

Lesung rundet Ausstellung zum Wolf in Simmern ab

Veranstaltung Heute steht Förster Grosholz im Fokus

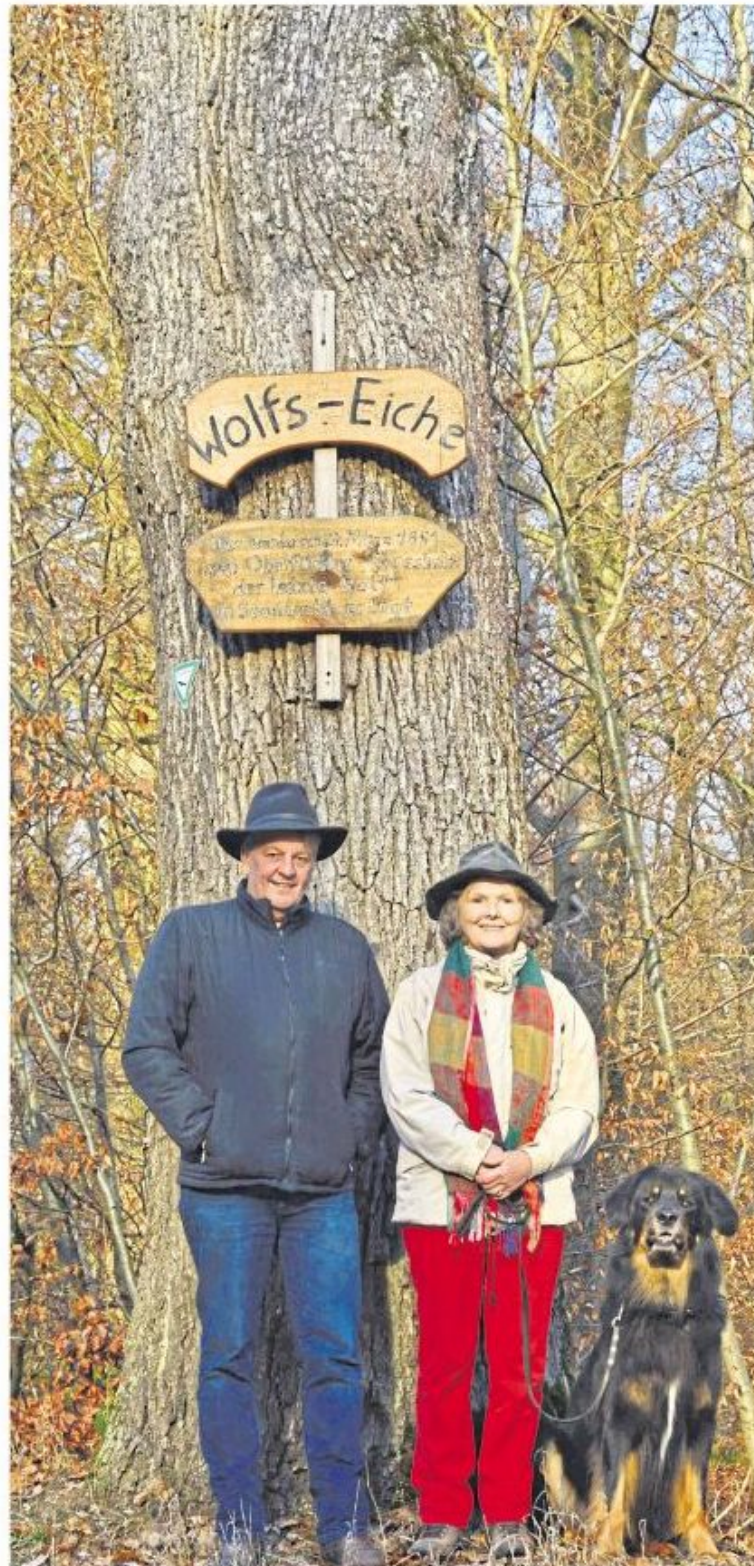
■ **Simmern.** Der Wolf ist in aller Munde. Die Rückkehr des größten des geheimnisvollen Jägers sorgt für Aufsehen, für Zustimmung und Ablehnung zugleich. Die einen dämonisieren ihn, fundamentale Umweltschützer idealisieren den *Canis lupus*, so sein lateinischer Name. Viele Mythen und Märchen ranken sich um das Raubtier. Obwohl er in unseren Breiten seit über 150 Jahren ausgerottet ist, halten sich hartnäckig Vorurteile.

Um auf die Rückkehr des Wolfs vorbereitet zu sein, hat das Land Rheinland-Pfalz einen Wolfsmanagement-Plan gemeinsam mit der Stiftung Natur und Umwelt entwickelt. Zum Abschluss der viel beachteten Ausstellung „Die Rückkehr der Wölfe“ im Hunsrück-Museum in Simmern findet am heutigen Mittwoch noch eine Lesung statt. Leona Riemann liest aus ihrer Biografie über Oberförster Grosholz, der Mann, der den letzten Wolf im Soonwald erschoss.

Ein Holzschild an einer dicken Eiche direkt an der Straße von Tiefenbach nach Kreershäuschen kündigt von der Tat. Es war der 3. März 1851, als Oberförster Grosholz mit einem gezielten Schuss hier den Wolf erlegte. Sowohl Einheimische als auch Touristen halten an der Wolfseiche, für viele von ihnen ist es ein besonderer Ort. Der preußische Oberförster Grosholz ist mitten im Soonwald fast genauso bekannt wie Johannes Bückler, der berühmte Räuberhauptmann Schinderhannes, der wie der Wolf in den ausgedehnten Wäldern sein Unwesen trieb.

Wer war der Mann, an den die Holztafel und die auf den Stamm des Baumveteranen genagelte Eiche erinnert? Wie lebte er? Leona Riemann aus Gödenroth versucht in ihrer Publikation, Licht in das Dunkel der Persönlichkeit des Oberförsters zu bringen. wd

⊕ Die Lesung mit Kaffee und Plätzchen ist am heutigen Mittwoch, 28. Dezember, um 15 Uhr im Hunsrück-Museum. Die Wolfsausstellung läuft noch bis 30. Dezember.



Erinnerungen an den letzten Wolfsabschuss werden wach bei der Lesung von Leona Riemann im Museum mit Leiter Fritz Schellack. Foto: Werner Dupuis